

# Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

## Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Lugau, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf zc.

Der „Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in den Geschäftsstellen Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Bestellgeld) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Austräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. Als Extrablatt erhalten die Abonnenten jeden Sonntag das „Illustrierte Sonntagsblatt“. — Anzeigengebühr für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 12 Pfg., für auswärtig 15 Pfg.; im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Die 2gespaltene Zeile im amtlichen Teil 50 Pfg. Anzeigenannahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt, jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe unerlangt eingelangter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 151.

Dienstag, den 6. Februar 1912.

Geschäftsstelle Bahnstraße 3.

39. Jahrgang

### Ziehfinder betreffend.

Nach § 5 der Ordnung des Ziehfindermessens in der Stadt Hohenstein-Ernstthal vom 14. Februar 1911 wird die Aufsicht über die in Frage kommenden Kinder auch durch die in der Armen- und Waisensorge tätigen Personen und besonders die Mitglieder der hiesigen Frauenvereine ausgeübt.

Die Pflegeeltern, Mütter und Ziehmütter haben zur Vermeidung von Bestrafung bei der Pflege und Erziehung der Kinder die Ratschläge und Anweisungen der aufsichtsführenden Personen genau zu befolgen, sowie die geforderten Auskünfte zu geben.

Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, den 31. Januar 1912.

Der erste Termin **Staats- und Gemeindegrundsteuer** ist zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung bis spätestens

**15. Februar 1912**

an die Staatssteuer-Einnahme, Rathaus, Zimmer Nr. 5, zu entrichten.

Die Eigentümer der von Oberlungwitz nach Hohenstein-Ernstthal umgesturten Grundstücke haben außer der Gemeindegrundsteuer die seither noch nach Oberlungwitz entrichtete

**Staatsgrundsteuer**

mindestens auch an obengenannte Kassensstelle zu bezahlen.

Hohenstein-Ernstthal, am 1. Februar 1912.

Der Stadtrat.

### Freibank Hohenstein-Ernstthal.

**Gekochtes Rindfleisch**, Pfd. 35 Pfg., und **gepökeltes Schweinefleisch**, Pfd. 45 Pfg.

**Hochelegante Damenpaletots**, schwarz,  
jezt Mk. 8.00, 12.00, 16.00,  
sonst Mk. 12.00, 16.50, 23.00.

**Hochelegante Damenpaletots**, farbig,  
jezt Mk. 5.00, 8.50, 12.50,  
sonst Mk. 7.75, 12.50, 17.50.

**Alle Mädchenpaletots u. Jacketts**  
jezt Mk. 2.75, 4.00, 5.00.

**Alle Zoppen**

für Herren, Damen und Knaben  
jezt zu jedem annehmbaren Preise.

**Modewarenhaus Karl Seidel**  
Lugau, ob. Hauptstr. 4. Inh.: Paul Seidel.

### Tagesgeschichte.

**Kaiser und Kaiserin.**

Der Kaiser stattete auch am vorigen Sonnabend dem Reichsfanzler einen Besuch ab. In der ganzen vergangenen Woche ist also kein Tag vergangen, an dem der Kaiser nicht eine Unterredung mit Herrn v. Bethmann Hollweg hatte.

**Der König von Württemberg**

begibt sich Ende dieses Monats auf mehrere Wochen nach Kap Martini. Er will dort auf ärztlichen Rat Heilung von neuralgischen Schmerzen suchen.

**Beworbene Verlobung im bairischen Königshaus.**

In München erwartet man die bevorstehende Verlobung des Prinzen Heinrich von Bayern, eines Enkels des Regenten, mit der Prinzessin Augusta Victoria von Hohenzollern-Sigmaringen.

**Der Bundesrat**

erteilte in seiner außerordentlichen Plenarsitzung am Sonnabend den Entwurf eines Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes und eines Gesetzes zur Abänderung des Reichsmilitärgesetzes sowie des Gesetzes über Änderungen der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888 seine Zustimmung. Das so oft vom Reichstage bereits geforderte Gesetz über den Erwerb und Verlust der Staatsangehörigkeit hat die Tendenz der stärkeren Erhaltung des Deutschums im Auslande, ohne daß man die Deutschen, die nicht gern solche bleiben wollen, zwingt. Gewisse Unstimmigkeiten, die sich bei der Zugehörigkeit eines Deutschen zu mehreren Bundesstaaten ergeben, werden beseitigt und endlich wird der Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch Ausländer neu geregelt. Auch die Militärverhältnisse der im Auslande lebenden Deutschen erfahren eine Neu-

regelung. — Im einzelnen teilt die „Nordd. Allg. Ztg.“ aus dem Entwurfe mit: Die Vorlage beseitigt in erster Linie diejenige Vorschrift, wonach ein Deutscher seine Staatsangehörigkeit durch zehnjährigen ununterbrochenen Aufenthalt im Auslande verliert, falls er sich nicht in die Matrikel eines Konsuls hat eintragen lassen. Was den Erwerb einer ausländischen Staatsangehörigkeit betrifft, so wird im allgemeinen angenommen werden können, daß ein im Auslande lebender Deutscher, der nicht etwa durch einen außerhalb seines Willens liegenden Grund — wie z. B. durch die Geburt im Auslande —, sondern auf seinen ausdrücklichen Antrag eine fremde Staatsangehörigkeit erwirbt, auf seine frühere Staatsangehörigkeit keinen Wert mehr legt. Dieser Erwerb trägt der Gesetzgebung Rechnung, indem er bestimmt, daß der Erwerb einer ausländischen Staatsangehörigkeit, wenn er auf Antrag erfolgt, den Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit zur Folge hat. Ueber die Ausbürgerung wegen Verletzung der Wehrpflicht bestimmt der Entwurf, daß ein im Auslande lebender Deutscher, der bis zum Ablauf seines 31. Lebensjahres seine Militärverhältnisse nicht ins reine gebracht oder sich der Fahnenflucht durch Entfernung oder Fernbleiben von der Truppe schuldig gemacht hat, die Reichsangehörigkeit verlieren soll. Mit der Vorlage, so heißt es in deren Begründung, sind die Wünsche nach einer zeitgemäßen Ausgestaltung des Staatsangehörigkeitsrechts, wie sie in der Öffentlichkeit zum Ausdruck gelangt sind, in vollem Umfang Rechnung getragen. Vor allem dürfte das neue Gesetz von den Deutschen im Auslande begrüßt werden, die es fester und nachhaltiger mit der angestammten Heimat verknüpfen und damit dem Deutschstum wertvolle Elemente erhalten soll.

**Die neue Flottenvorlage**

fordert laut „Tägl. Rundsch.“ außer der schon angekündigten Indienststellung eines dritten Geschwaders und einer erheblichen Summe für Unterseeboote eine Vermehrung des Flottenpersonals um 15 000 Mann. Im einzelnen heißt es: Die Personalstärke für den Etat 1911 ist mit rund 60 000 Mann angefordert, für 1912 dürfte sich die Mannschaftsstärke um 4000 Mann erhöhen, und durch die neue Vorlage erhalten wir eine Personalstärke der Flotte von rund 80 000 Mann. Das neue Personal wird zum Teil für die Besetzung des dritten Geschwaders, zum Teil für das Plus an Mehrbesatzung, die die neuen Ueberdreadnoughts und modernen Torpedo- und Unterseeboote bedürfen, verwendet werden. Es genügt der Hinweis darauf, daß man seinerzeit bei den Dreadnoughts mit einer Besetzung von rund 950 Mann gerechnet hat; tatsächlich hat sich die Notwendigkeit ergeben, die Riesenschiffe mit rund 1100 Mann zu besetzen. Ähnliches trifft auch für die Torpedoboote zu, deren Besetzung noch vor einigen Jahren

mit durchschnittlich 55 Mann angegeben wurde; der neue, wesentlich vergrößerte Torpedobootstyp erfordert aber eine Besetzung von mehr als 80 Personen. Endlich wird eine Personalvermehrung durch die neuen Unterseeboote notwendig. Die Wehrevorlagen werden übrigens dem genannten Blatt zufolge in der Thronrede, mit der der Reichstag eröffnet wird, angekündigt und mit ihrer vorgeschlagenen finanziellen Bedeutung einen nicht unerheblichen Teil der Thronrede in Anspruch nehmen. — Daß die Angabe, wonach zur Deckung der neuen Wehrevorlagen Steuern im Betrage von mehr als 100 Millionen Mark erforderlich sein würden, unzutreffend ist oder doch völlig in der Luft schwebt, wurde halbamtlich bestätigt.

**Die Reichstagswahlproteste**

läufen sich täglich mehr an. Laut „Voss. Ztg.“ sandten die Liberalen in Preussisch-Eylau, Heiligenbeil und Labiau-Wehlau an den Reichstag Proteste gegen die Wahlen von Frommer und Maslow. Die Proteste sind mit zahlreichen Unregelmäßigkeiten begründet.

**Der Kampf um das Koalitionsrecht.**

Die Vertreter mehrerer norddeutscher Staaten haben einem Stuttgarter Telegramm zufolge im Bundesrat eine weitgehende Bekämpfung der Sozialdemokratie durch reichsrechtliche Bestimmungen angeregt. Diese Bestrebungen sind aber bei den „liberalen“ Staaten auf Widerstand gestoßen. Die württembergische sowie die badische Regierung stimmen nur einem Schutz Arbeitswilliger gegen terroristische Ausschreitungen Streitender zu, lehnen aber jede Beschränkung des Koalitionsrechtes entschieden ab.

**Immungen und Aufsichtsbehörde.**

Die Kasseler Immungen beschwerten sich beim Minister des Innern über ihren Regierungspräsidenten, der ihnen seine Mißbilligung darüber ausgesprochen hatte, daß sie bei den Reichstagswahlen in corpore für den national-liberalen Kandidaten eintraten und sich auch bei den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen politisch zu betätigen beabsichtigten. Da auch der Minister feststellen wird, daß Immungen als solche keine Politik zu treiben hätten, so beschlossen die Kasseler Immungen nach vor dem Eingang des ministeriellen Bescheides die Gründung eines politischen Wandervereins.

**Das Urteil im Spionageprozeß Steward.**

Auf drei Jahre sechs Monate Festung lautet das Urteil des Reichsgerichts gegen den englischen Spion Steward, der bei der Anhörung des Urteils in großer Erregung seine Unschuld beteuerte und erst nach geraumer Zeit die Klagebank verließ. Aus dem Erkenntnis ergibt sich zweifellos, daß Steward, der bekanntlich Offizier gewesen ist, nicht allein selbst in Deutschland spionierte, sondern auch andere Personen für Geld gewonnen hat, ihm Tatsachen zu verraten, von welchen er als Offizier wissen mußte, daß sie geheim zu halten seien. Er hat Mitteilungen über den Stand der deutschen Kriegsbereitschaft erhalten, sich selbst hierüber, sowie über deutsche Küstenbefestigungen unterrichtet. Daß er das nicht zu seiner Unterhaltung als Sommertourist getan hat, liegt auf der Hand. Die Strenge des Urteils — die voriges Jahr verurteilten britischen Offiziere erhielten ein Jahr Festung weniger — wird wohl helfen, den Gentlemen in London das Spionieren zu verleiden. Die dortige Presse beklagt natürlich, daß Mr. Steward so hart fortgekommen sei.

**Spionage und kein Ende.**

Vor dem Reichsgericht in Leipzig beginnt am Sonnabend ein neuer Spionageprozeß gegen den italienischen Gipsfigurenhändler Egipto Barfanti, der des verführten Verrats militärischer Geheimnisse angeklagt ist. Der Anklage wird beschuldigt, im vorigen Jahre von einem Soldaten in Lys einen Armeerevolver zu erlangen versucht zu haben. — Das Kriegsgericht in Wilhelmshaven verurteilte den Kapitänlieutenant Steinbrind wegen Ungehorsams, der den Verlust von Geheimnissen verursachte, zu einem Jahr Festungshaft.

**Verletzung der neutralen Zone in Kiautschou.**

Eine Truppenabteilung der Revolutionäre Chinas gelangte bei dem Vormarsch auf Peking in Tsimo in den Bereich des neutralen Territoriums von Kiautschou. Auf Grund des Kiautschouabkommens, wonach Truppenverschiebungen in der neutralen Zone, die nur 50 Kilometer beträgt, nicht vorgenommen werden dürfen, legte der deutsche Gouverneur Kapitän z. S. Meyer-Waldeck sofort Beschwerde ein. Diese wurde selbstverständlich respektiert, so daß eine Uebertragung der Chinarminen auf deutsches Pachtgebiet nicht zu befürchten ist.

**Zum Untergange des englischen Unterseeboots M 3.**

Die Ursachen der Katastrophe, bei der die 14 Mann der Besatzung, darunter vier Offiziere, ihr Leben verloren, war zunächst der im Nebel erfolgte Zusammenstoß mit dem Torpedoboot „Hazard“, wodurch das Unterseeboot „M 3“ ein so starkes Loch erhielt, daß es sofort sank. Vielleicht wäre das Unglück aber doch nicht so groß geworden, wenn auf dem Unterseeboot nicht alle und jede Rettungsapparate gefehlt hätten, und namentlich Rettungskeime vorhanden gewesen wären, die jedes deutsche Tauchboot in der erforderlichen Anzahl mit sich führt. Die Arbeiten zur Hebung des gesunkenen Unterseeboots, aus dem man lebende natürlich nicht mehr retten zu können hoffen darf, sind äußerst schwierig und zeitraubend. Bei den starken Stürmen und Schneeschauern verurachte es schon sehr große Mühe, die Stelle zu finden, an der das Boot in die Tiefe gesunken war. Nach langen Nachforschungen wurde festgestellt, daß das Unterseeboot auf einer Sandbank 40 bis 60 Fuß tief unter dem Meerespiegel ruht. Die Rettungsarbeiten wurden während des Sonnabends und Sonntags mit aufopferndem Eifer fortgesetzt; trotzdem werden bis zur Hebung des Wraks noch einige Tage vergehen. Das gesunkene Unterseeboot gehörte zu dem ältesten Typ der englischen Unterseeboote und wurde bereits vor 9 Jahren vom Stapel gelassen. Die ganze Trauer gilt dem Verlust der braven Mannschaft. Londoner Mütter beklagen es, daß die britische Unterseeboote nicht Mutterschiffe, wie die deutsche besitzt, die bei diesem Unfall von großem Nutzen gewesen wären und vielleicht Menschenleben hätten retten können. Obwohl Deutschland nur ein Unterseeboot für je fünf englische besitzt, sei man jenseits des Nordsee doch viel besser für solche Unglücksfälle vorbereitet. — Wie aus London gemeldet wird, hat sich bei den Hebungsvorhaben des gesunkenen Unterseeboots am Sonnabend ein schwerer Unfall ereignet. Ein Schleppseil an einem der Schleppdampfer zerriß und acht Arbeiter wurden verletzt, darunter mehrere schwer.

**Portugal.**

Trotz der Unterdrückung der Streikruhen stimmte der Senat in Lissabon dem von der Kammer gefaßten Beschlusse zu, den Belagerungszustand über Lissabon und einige andere Orte bis auf weiteres aufrecht zu erhalten. Der Senat billigte auch die Vertrauensfundgebung der Deputiertenkammer für die Regierung und deren Dank an das treu gebliebene Heer. Am Sonnabend tagten Kammer und Senat zur Beschlußfassung über die Vertagung des Parlaments.

**Bulgarien.**

Die Feste zur Großjährigkeitsfeier des bulgarischen Kronprinzen Boris sind harmonisch verlaufen. Den Höhepunkt der Feier bildete die Ansprache des russischen Großfürsten Andreas, der den König wie den Kronprinzen der Liebe des Zaren für Bulgarien versicherte und einen Säbel mit dem Namenszuge des Kaisers Nikolaus als Geburtstagsgeschenke überreichte. Doch aufgenommen wurden auch die vom Prinzen Leopold übermittelten Glückwünsche des deutschen Kaisers, der dem Kronprinzen den schwarzen Adlerorden verlieh. Auffallenderweise hat die Sbranzje für den nun volljährigen Prinzen die Apanage noch immer nicht bewilligt.





# Hotel 3 Schwanen.

Dienstag, den 6. Februar, abends 7 Uhr

## grossep öffentlicher Volksmaskenball.

Dekoration: Ein Sommernachtstraum.  
**4 Preise:** 1. Preis 1 Damenmantel, 2. Preis 1 großer Nodelschlitten, 3. Preis 1 gefärbte Damasttafel, 4. Preis 1 Uhrkeite.  
 Vorverkaufstarten à 50 Pfg. bei den bekannten Stellen, an der Kasse 75 Pfg.  
 Demaskierung 10 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

Otto Lorenz.

### 40 tote Ratten

Es hat geschnappt.  
 Einem Schmiedelehrling sucht unter günstigen Bedingungen Louis Feig, gepr. Aufschlagsmeister, Geyer 1. E.  
 Einem Schmiede-Lehrling sucht achtbarer Eltern, findet gute Lehrstelle Niederlungwitz Nr. 30 b.  
 Einem Lehrling für Brot-, Weiß- und Feinbäckerei findet zu Ostern d. 3 gutes Unterkommen bei Oscar Jernscher, Grünau.  
 Einem Gärtner-Lehrling zu Ostern gesucht. Vielseitige Auszubildung und gute Behandlung wird zugesichert. Fr. Sandenburg, Gärtnerlehrer, Wylau i. Vogtl.  
 Einem Lehrlings-Gesuch. Für mein umfangreiches Kontor der Kohlen-, Baumaterial-, Expeditions-, Möbeltransport-, Däcker- und Futtermittelbranche in Freiberg i. S. suche ich für Ostern 1912 einen Lehrling, möglichst mit einjähr. Freiwillig-Zeugnis oder Fortbildungsschul-Befreiung. Gest. Offerten erbetet F. F. Gersten, Freiberg i. S.  
 Für meine Buchbinderei suche zu Ostern einen Lehrling. Hugo Fritzsche, Buchbindermeister, Meerane.  
 Einem Sohn achb. Eltern, welcher die Fleischerei gründlich erlernen will, findet zu Ostern gute Lehrstelle bei Fleischmeister Willy Soigt, Niederlungwitz.  
 Einem älteren, selbstständigen Dienstmädchen, kinderlieb, per sofort gesucht. Zu melden mit Buch bei E. Salim, Chemnitz, Schönbauer Str. 18, I.  
 Einem Jüngere Leviererin bei hohem Lohn gesucht. Albin Epikner, Hohenstein-Er., Moltkestraße 24.  
 Einem Ältere, gebildete Wirtschafterin auf ein Landgut, ohne Viehwirtschaft, gesucht. Damen vom Lande bevorzugt. Hugo Koltan, Raasdorf bei Leisnig i. Sa.  
 Einem Oftermädchen werden angenommen. Albin Epikner, Hohenstein-Er., Moltkestraße 24.  
 Einem Mädchen für leichte Näh-Handarbeit suchen Rößel & Vetter, Hohenstein-Erntthal.

### Weber

für mechanisch sucht! C. F. Jüdel.

Ein ordentliches Mädchen wird zum Zuschneiden gesucht. Hedstob & Söhne.

### Mädchen

Fleißiges, sauberes und ehrliches Mädchen mit nur guten Zeugnissen für Haushalt u. Sonntags zum Gärtchen bedienen per 15 Februar gesucht. Wäld, Kondit u. Café Rudolph, Limbach i. Sa., Bergstraße 15.

### Arbeit

auf einschlägige Tischdecken gibt aus C. F. Jüdel.

Cottonmaschinen einige noch sehr gute 30- u. 36g. u. ein 40spind. Spinnmaschine wegen Platz billig abzugeben Chemnitz, Lutherstr. 56.

### Für Nadelmacher.

1 Viehische Nadelpresse, 1 Spindelpresse, 1 neue Nieder- u. 2 Seitenfräsmaschinen, sowie Siebmaschinen u. s. w. billig abzugeben Limbach, Friedrichstr. 4.

### Haarausfall

Schuppen beseitigt unfehlbar das herrlich duftende Arnika-Blütenöl „Bodin“. Jedes Haar wird prächtig. à Fl. 50 Pfg. Man wasche öfters mit Dr. Busch's Brennesselspirit, à Fl. 75 Pfg. In den Drogerien Emil Wölgel, Oscar Fichtner u. C. F. Jüdel.

Apotheker Himmelsreichs Aderbeinsalbe seit 20 Jahren bewährt, 1/4 Büchse 1 Mk., 1/2 Büchse 50 Pfg. Allein echt in der Ernstthaler Apotheke.

Apotheker Himmelsreichs Flechtensalbe seit 20 Jahren bewährt, 1/4 Büchse 1 Mk., 1/2 Büchse 50 Pfg. Allein echt in der Ernstthaler Apotheke.

Ernstthaler Rheumatismus-Pflaster à Stck. 50 Pl., 3 Stck. 1.40 M. Echt in der Ernstthaler Apotheke.

Apotheker Himmelsreichs heilender Balsam gegen aufgesprungene Hände u. spröde Haut, à Fl. 50 Pfg. Allein echt in der Ernstthaler Apotheke.

### Zahn-Atelier

J. Müller, Oberlungwitz, Werkstrasse 467 k, zur Allgemeinen Orts- und Strumpfwirker-Krankenkasse zugelassen, empfiehlt sich zu allen vor-kommenden Arbeiten. Reparaturen sofort.

### Emil Stoll,

Uhrmachermeister, Waisenhausstrasse, gegenüber dem Waisenhaus, empfiehlt



Taschenuhren für Herren und Damen.

### Bruchbandagen

für sämtliche Glieder, Geradenhalter, Leibbinden, Nabelbandagen, sowie Lager sämtlicher Artikel zur Krankenpflege empfiehlt das Bandagen- und Gummiwaren-Spezialgeschäft Max Stiegler, Delsnitz i. Erzgeb. Zugelassen zu sämtlichen Kassen. Damen-Behandlung. Zu sprechen in Gersdorf Dienstags und Freitags von 2-4 Uhr im Gambrians.

Kinderstuhlschlitten billig zu verkaufen Bahustr. 10 a, Hohenstein-Er.

Haferkakao à Pfund 100 Pfg. Bei Einkäufen eine Dose f. cand. Kakaotee als Probe gratis. N. Selbmann, Teichplatz, Gersdorf Nr. 102 c.

Selten günstige Gelegenheit! Verkauft sofort mein aus Brennmaterialwaren, Lohnfuhrwerk und Landwirtschaft bestehendes Geschäft. Vorhanden sind 6 Pferde, 7 Kühe (Milch geht im Hause ab), ferner 2 Landauer, 3 Halbkarren, ein großer Kramler, viel Getreide, Laßwagen, alle Maschinen zur Landwirtschaft. Es ist ein Stadtgut, habe es 6 Jahre bewirtschaftet, auf 12 Jahre wieder gepachtet. Zur Uebernahme ca. 16000 Mk. erforderlich — Agenten zwecklos. Offerten unter T. F. an die Exped. d. Bl.

Kleines Haus mit Laden in schöner Lage Hohenstein-Erntthals billig zu verkaufen. Gas u. elektrisch im ganzen Hause. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Freundliche Wohnung zu vermieten Wilhelmstr. 8, Hohenstein-Erntthal.

### Drei Lilien

Restaurant Weinstube Chemnitz, Aussere Klosterstr. 18. Erstkl. Biere, gute Küche. Weine erster Firmen. Neuestes elektrisch. Musikwerk.

### Niederwald

Weinstube Chemnitz, Theaterstr., Nähe Nikolaibrücke. Gute Weine und fl. Bedienung. Späte Dienstag Schweinschlachten Mittag Wellfleisch, später Frühstücksbuffet. E. Hittschel, B. Hofstr.

### Hier

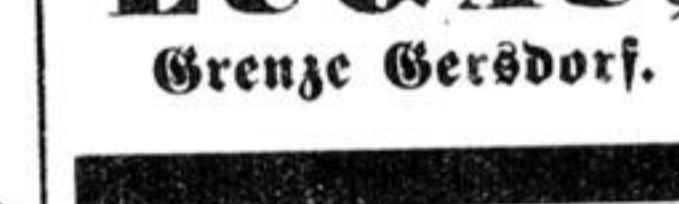
noch nie für den staunend billigen Preis geboten worden: 240 Ltr. 240 Ltr. Verkauft vom Faß: Griechisch-blutroten Medizinal-Süßwein das ganze Ltr. für 120 Pfg., 1/4 Ltr. = Flasche 90 Pf.

### Kolonialwaren-Haus

Paul Pitschel, Richters Nachf., LUGAU, Grenze Gersdorf.

### Empfehle junger, arties

Kochefleisch, sowie täglich frisch Gewiegtes und die Würstwaren Arthur Nedam, Brechtstr. 34.



Zur Auszubehung sämtlicher Schuhmacherarbeiten hält sich dem geehrten Publikum bestens empfohlen Kurt Hasemann, Schuhmacher, Hohenstein-Erntthal, Weienstraße 10.

8000 Mk. auf sichere 2. Hypothek gesucht. Offerten unter Z 4 an die Exped. d. Bl.

6000 Mk. auf 1. Hypothek gesucht. Offerten unter K. 75 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Frachtbriefe hält vorrätig Buchdruckerei Horn & Lehmann

Flechten nässende und trockene Schuppenflechte Ekzeme, Hautausschläge aller Art offene Füße Beinschäden, Belagschwere, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten Heilung.

Rino-Salbe bei von schädli. Bestandteilen Dose M. 1.15 u. 2.25. Dankeschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot. N. Fa. Schuberth & Co., Weinbölln-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

### Gasthaus zur Wartburg, Langenberg.

Zu unserm am 11. und 12. Februar stattfindenden Karpfenschmaus laden Freunde und Gönner ganz ergebenst ein. Wilhelm Weber und Frau.

J. C. Schmidt Hoflieferant Erfurt O. Telegramm-Adresse: Blumenschmidl. J. C. Schmidt's berühmter Abreisskalender. Verlangen Sie das neue Haupt-Preisbuch!

Kunst- und Handels-Gärtnerel. Samenhandlung, eigene Kulturen. Thüringens bedeutendste Rosen- und Obst-Baumschulen. Gartengeräte, Gartenblecher. Blumenblinderel-Arbeiten für Fremd- und Leid. Künstliche Blumen und Pflanzen. Naturgetreu präparierte Palmen. Arrangements für Zimmerschmuck u. zu Geschenken bei all. Gelegenheiten. Reichillust. Preisbücher aller Abteilungen auf Wunsch kostenlos.

Homöopathische Central-Apotheke Chemnitz Emil Wahn Sonnenstr. 22 Grösste homöopath. Apotheke von Chemnitz und Umgegend Anfertigung aller homöopathischen Rezepte — Lieferung sämtlicher homöopathischen Heilmittel.

Drucksachen in sauberster Ausführung empfiehlt Arno Langrock, Buchhandlung und Buchbinderei, Gersdorf.

Die Geburt eines Jungen zeigen hochachtungsvoll an Senst Bahner und Frau Clara geb. Weith. Oberlungwitz, den 3. Februar 1912.

Dank. Für die uns unvergesslichen tröstenden Beweise treuer Liebe und Verehrung, welche meiner lieben heimgegangenen Gattin, unserer guten Mutter, Gross- und Schwiegermutter Frau Wilhelmine Anna Vogel, geb. Garbe während ihrer langen Krankheit, als auch bei ihrem Dahinscheiden so vielfältig entgegengebracht worden sind, unseren tiefgefühltesten, aufrichtigsten Dank. Hohenstein-Erntthal, den 5. Februar 1912. Heinrich Vogel nebst Kindern und übrigen Hinterbliebenen.

Für die zahlreichen und wohlthuenden Beweise liebevoller und herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau Marie Helene Mothes geb. Thats sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten meinen innigsten Dank. Besonderen Dank der Firma Albert Haase nebst dem gesamten Arbeitspersonal und dem Gesangsverein „Echo“. Hohenstein-Erntthal, Oberlungwitz und Landsberg a. d. Warthe, den 5. Februar 1912.

Wilh. Richard Mothes nebst Kindern zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme, die mir beim Heimgange meines lieben Mannes Karl Robert Pöhlmann zuteil wurden, sage ich hierdurch allen meinen innigsten Dank. Hohenstein-Erntthal, den 5. Februar 1912. Milda verw. Pöhlmann, geb. Müller.

# Beilage zum Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Zugeblatt.

Nr. 29.

Dienstag, den 6. Februar 1912.

39. Jahrgang

## Fremdes Reis.

Roman von E. Dressel.

(Nachdruck verboten.)

War das ein Lärm, ein Gefaule, mitunter selbst ein Geraufe. Wie eine Horde Wilder rannte die losgelassene Schulfugend, das heißt, die in dem tumultuarischen Anabenater von neun bis dreizehn liegende, aus dem Gymnasialzwinger in die erlehnte Freiheit hinaus.

Nichts kümmerte sie. Weder das Schimpfen angerepelter Philister, die, ihrer eigenen, teineswegs engelhaften Jugend vergessend, etwas von Zuchtlosigkeit und fehlender Aufsichtspolizei brummten, noch das Erscheinen der nun aus dem Schultor tretenden Lehrer. Ernste, gestrenge Gesichter hatten sie natürlich wie immer, indes, was sie nicht sehen wollten, das sahen sie eben nicht. Man kannte das. Ingefasst spitzten sie sich auf die Mittagsruh. Keiner mochte sich noch knapp vorher den Wagen mit unbekömmlichem Werger verderben. Ueberhaupt, war die breite, freie Straße unter der klaren Oktobersonne zum Rörgeln da? Hierzu hatten sie doch ihre vier dunklen Klaffenwände, und die lagen nun Gott sei Dank hinter allen — allen.

So ging das Gejohle und Gerede weiter. Die in langen Stillfugen angeammelte überschüssige Kraft der Buben mußte sich eben austoben, und der Magistrat hatte ja auch die asphaltierte Straße eigens so herrlich breit und glatt gebaut, damit sie sich ordentlich tummeln konnten, wobei es nicht allzuviel darauf ankam, ob sie von ungefähr manierlichere Fußgänger über den Haufen rannten. Warum wußte man nicht einfach der Hebermacht aus?

Gegenüber dem Gymnasium, von diesem durch die breite Straße und einen dachumstandenen Promenadenweg getrennt, stand ein schönes Haus im modernen Villensstil, der unregelmäßig gefetzte Fenster und allerlei krause Vorsprünge, die Erker, Altane oder Loggien bildeten, liebte. An einem Erkerfenster des ersten Stockwerks hinter dem Schleier der Tüllstores schaute eine behäbige Matrone dem munteren Treiben draußen erheitert zu.

Ueber den wilden Jungen, der eben einem Mitschüler die blaue duntgränderte Mütze vom Kopf riß und sie ihm neckend in aneinanderbreihselnde Weisheit und doch immer unerreichbar hinhielt, lachte sie jetzt laut auf.

O, sie kannte den hübschen, übermütigen Buben. Der war ihres Hausarztes Sprößling. „Ein heller Kopf“, hatte Doktor Starke mal von seinem Jungen gesagt, „aber leicht ein Durdgänger. Na, wofür hat man denn feste Hände. So 'nen Wildfang nimmt man einfach an die Kandare.“

Und nun, ist das nicht Doktor Starke's Coupé, das da auf den sich mächtig leerenden Gymnasialplatz einbiegt? Freilich, der Doktor steigt heraus. Sein Nag, der bei dem Wagenratter die Ohren zepigt, bricht den Kopf, wirft mit einem lauten hurra die Mütze fort, auf die sich ihr Eigentümer wie ein Stohvogel stürzt, und liegt dem Vater in die Arme.

Der droht zwar dem Schelm, aber Frau Börners geistige Ohren vernahmen deutlich, wie dieser lachend schneidelt: „Ah, Vater, was ist dabei! Die Strafe ist ja trocken, ich hab' meine schon zehnmal vom Plaster auffammeln müssen. Das ist doch bloß ein Ill.“

Darauf legt der Doktor den Arm um seines wilden Jungen Schulter, und beide bestiegen in stiller Eintracht die haltenden Wagen.

Doch nun entglitt der Frau ein schwerer Seufzer, ihre heiteren Augen verdunkelten sich.

Sie zog das Taschentuch hervor, barg darin ihr plötzlich tränentüchtig rötliches Gesicht, und derart sich irgendwelche Kummer überlassend, überhörte sie den Eintritt ihres Mannes.

Leise hinter sie tretend, stand er still wartend, daß sie sich von selber beruhige, denn er erriet den Anlaß ihrer wehmütigen Rührung, wußte aber auch, Frau Auguste war im Grunde keine sentimentale Natur. Es gab bei ihr wohl hier und da mal solch einen elementaren Ausbruch weiblicher Weichheit, aber es war eigentlich bloß ein Kotzieren mit dem Leid, das sie im Ernst nur vom Hörensagen kannte. Denn bis auf diesen einen Mangel leckte sie ja gottlob in des Lebens Kräfte, und nach solch einem gelegentlichen kleinen Regenschauer war denn auch bald wieder eitel Sonne bei ihr.

Als sie jetzt das Tuch fortstießte, sagte er, ihr zulächelnd: „Na ja, Gutschen, schön wär's ja, wenn wir 'n paar da drunter hätten.“

Sie nickte heftig. „Frei, hast du den Nag gesehen? Wenn ich mir denke, unsere wären solches Jungen Kameraden, — in was für Kräfte kame man nicht durch die Kinder. Der Doktor ist ja so weit ein netter Mensch, aber doch immer, sozusagen, zehn Schritt vom Leide. Und so geht's

mit manchen anderen ähnlich. Das Geld allein tut's auch nicht.“ Sie seufzte wieder.

„Na, weicht du, Gutsche, das ist mir nu schnuppe. Solche Ambitionen habe ich gar nicht. Schauer, bleib' bei deinem Leisten, ist noch immer 'ne goldene Lebensregel, und im übrigen bin ich mir selber genug.“

Sie zuckte die Schultern. „Wie du sprichst. Bei unieren Mitteln können wir 'ne ganz andere Stellung behaupten. Das machte sich auf die natürlichste Weise, wenn eben Kinder da wären, die höhere Schulen besuchten und einige Freundschaften schließen. Da könnten wir nun gut nem halben Duzend die beste Erziehung geben und haben nicht eins. Doch was hilft alles Wünschen und Klagen. Das Leben ist nu mal unvollkommen. Wir mü' en was schon drin finden, lach' die Erben zu hinterlassen. Was sind denn erner Verwandte, an die nun dein schwer verdientes, schönes Geld gehen wird, anderes?“

„Kein angenehmer Gedanke, Gutschen. es wird wohl so kommen.“

Der Mann, ein tua per fünfziger, in dessen arbeitshafte Züge der wachsende Erfolg seiner Mühen eine schlichte, ruhige Würde gelegt, sah mit nachdenklichen Augen in dem großen komfortablen Zimmer rundum. Und nun lächelte er: „Jawohl, es ist hübsch geworden bei uns und doch nicht viel mehr als zwanzig Jahre her, seit wir in Buntstorf die kleine Töpferei anfangen und uns da mit Stube, Kammer und Küche beinah fürstlich vorkamen. Denn vordem kannte ich ja bloß ne Bodenammer als Lais, und dir ging's als Patiers Köchin nicht viel anders, wie?“

Die Frau, die den Erker verlassend, sich jetzt in das weiche, plauschblaue Plüschsfa schmiegte, sah ihren Mann unbehaglich an. „Wenn du doch die alten, fatalen Zeiten ruhen ließeßt, Friß. Dies dumme Aufzählen hat doch keinen Zweck. Was Besonderes kommt nicht jutage, und ich denk lieber nicht daran. Wir sind beide fleißig gewesen, na ja, und sparsam dazu. Auf den Kopf gefallen warst du auch nicht, hattest viel Geschick für die Töpferei, und als ich die kleine Erbschaft machte, mit der wir ein ordentliches Geschäft anfangen konnten, ging's, heidi, in die Höhe. Das machte natürlich Spaß, und wir schafften nun erst recht. Dann zogen wir nach Hannover. Das Glück begleitete uns, und in der Großstadt ging alles noch viel flotter vorwärts. Ja, an unseren hannoverschen Anfang erinnere ich mich schon lieber, da

wurde es bald Großbetrieb. Du legtest die Fabrik an, wurdest Dfenfabrikant, und deine Majolika reiste über die ganze Welt. Du bist ein reicher Mann und kannst schließlich noch in den Magistrat kommen und eines Tages Senator werden. Höher hinauf brauchst's nicht zu gehen. Als Frau Senatorin will ich mich gern zufriedengeben. Aber dazu muß es noch kommen, mein guter Friß.“

„Du hattest immer stärkeren Ehrgeiz als ich,“ lachte er gutmütig. „Geh ich zu,“ schmunzelte sie. „Und hat's etwa nicht geholfen, wenn ich deine Bedachtigkeit ein bißchen auf den Markt brachte? Mit dem Wagen haben wir tatsächlich gewonnen. Wir gehören jetzt beinah zu den höchstbesteuerten der Stadt.“

„— — — empfangen aber trotzdem noch keine Ergelungen in unierem prächtigen Haus,“ schaltete sie mit sinkender Stimme ein und schloß leise, „die Kinder hätten es wohl zuwege gebracht.“

Seine klugen Augen schauten mit lachendem Zweifel in das frischgefärbte, runde Gesicht seiner Frau. Ihre ganze Erscheinung hatte etwas gesund, Derbes und anheimelnd Bürgerliches, aber Züge rasiger Bornehmheit fehlten ihr völlig. „Jammer noch höher rupp?“ scherzte er. „Ne, Gutsche, sonst verlieren wir schließlich die Balance. Bleibe so, wie du bist, gefällt mir am besten so. Von der gnädigen Frau liebe ich mich am Ende noch scheiden. Sonst aber,“ sprach er ernster weiter, „wäre mir's freilich recht, es ließen solche, junge Jüde durch das große, stille Haus. Ich hab' schon mitunter gedacht, wir nehmen uns ein Kleines an. Und bald. Doch wir's noch groß wachsen sehen und ne Stütze dran haben.“

„Ach, Friß, das ist all lang auch meine stille Idee. Sollte es längt vorgeschlagen, wenn ich nicht doch wieder manche Bedenten trüge. Weiß man denn, was man ins Haus kriegt? Was für Erbscher oder gar Vaiter so ein fremdes Kind in sich trägt?“

„Wir alle haben Fehler, Gutsche. Unsere eigenen würden auch keine Engel sein.“

(Fortsetzung folgt.)

## Kleine Chronik.

Das Frokweiser hat ganz Deutschland, ja ganz Europa heimgelacht und aller Orten namentlich auch durch Schneeverwehungen Unheil angerichtet. In der Gifel sind viele Dörfer durch die Schneemassen vom Verkehr abgetrennt, Telegraphen- und Telephon-Leitungen beschädigt. In den Städten ist an den Wasserleitungen vielfach Schaden angerichtet worden. Mehrere Personen sind erfroren. In England herrscht noch nie dagewesene Kälte. Da gleichzeitig starkes Schneetreiben aufgetreten ist, so ist der Bahnbetrieb gestört, auf den Schiffsbauwerken ruht die Arbeit, viele Schulen mussten geschlossen werden.

Ein in England hatte der russische Kaviarhändler, der unlängst in Berlin seine Briefstiche mit Banknoten und sonstigen Papieren im Werte von vielen Tausenden verloren hatte. Sie wurde von einem jungen Manne der Polizei aufgelesen, die sie dem Verlierer auslieferte. An dem Inhalt fehlten nur einige deutsche Hundertmarkscheine und ein für dritte wertloser Wechsel. Das Humoristische an der Sache ist der Umstand, daß der glückliche Finder beim besten Willen nicht angeben kann, wie er zu der Tasche gekommen ist. Er hatte eine mehrtägige Bierreise gemacht, und als er zu Haus aus einem schweren Regenjammern erwachte, das fremde Portefeuille in seiner Rocktasche vorzufinden.

Die Leiche im Sad. In dem in der Nähe von Valencia gelegenen spanischen Städtchen Roncadoro ist man einem furchtbaren Verbrechen auf die Spur gekommen. Der Gutsbesitzer Herrera, der mit seiner Frau in Unfrieden lebte, war seit Anfang November verschwunden. Jetzt wurde in der Nähe des Herreras gehörigen Landhauses durch einen Hund ein Sad mit menschlichen Knochen aus der Erde geholt. Die Nachforschungen haben ergeben, daß es sich um die Gebeine Herreras handelte. Die Frau des Unglücklichen wurde verhaftet; nach anfänglichem Leugnen gestand sie, mit ihrem Liebhaber ihren Mann durch Weilschläge getötet zu haben. Der Körper wurde sodann zerstückelt und in einem Sad in der Nähe des Hauses vergraben. Der Mörder ist flüchtig geworden.

Bankrott in Frankreich. Der Zusammenbruch eines der ältesten Pariser Bankhäuser, Penrotte und Müller, das unter verschiedenen Namen schon seit 200 Jahren existiert, hat auch auf die deutschen Börsen einen tiefen Eindruck gemacht. Wie an der Berliner Börse erzählt wurde, schwankt das Defizit des falliten Bankhauses zwischen 30 und 40 Millionen Franken. Ueber die Aktiven des Instituts weiß auch Direktor Penrotte keine Auskunft zu geben. So viel ist sicher, daß durch den Krach des Bankhauses auch andere Bankhäuser in Mitleidenschaft gezogen sind.

Mit 150 000 Mark Schulden flüchtig geworden. Unter Hinterlassung von 180 000 Mark

Schulden sind die Kaufleute Fabrian und Treumann in Berlin verschwunden, die unter der Firma Rosmos-Kellamegeellschaft ein Schwindelgeschäft betrieben. Durch Lombardierung von Kommissionsware, Hypotheken- und Wechseln sind zahlreiche Geschäftsleute erheblich betrogen.

Irren ist menschen; die irrakillige Amtshandlung aber, die ein Gerichtsvollzieher dieser Lage in dem französischen Orte Nemans sich zuschulden kommen ließ, stellt doch beinahe Uebermenschliches dar. Der Gute, der in einer Villa eine Versteigerung vornehmen sollte, geriet in ein Nebenhaus, dessen Bewohner zufällig abwesend waren, und verweigerte dort seelenruhig das gesamte Mobiliar, Wagen und Pferde an die Meistbietenden. Eben war er dabei, auch das Haus loszuschlagen, als die Besitzer eintrafen, deren lange Gesichter man sich vorstellen kann. Da die Käufer mit den erstandenen Gegenständen bereits verschwunden waren, so blieb den geschädigten Eigentümern nur übrig, sich an den Gerichtsvollzieher zu halten, der zum Ersatz des angerichteten Schadens in dessen garnicht imstande ist.

Gutserkung der estnischen Sprache. In der Pariser Akademie teilte der Sprachforscher Professor Wartha mit, daß es ihm gelungen sei, die estnische Sprache zu entziffern. In seinen langjährigen Forschungen stellte der Gelehrte fest, daß das Estnische mit dem Magyarischen, dem Finnischen und ähnlichen Idiomen verwandt sei. Mit Hilfe dieser Sprache gelang es ihm nun, verschiedene estnische Inschriften, darunter eine Schiedsgerichtsentscheidung, ein Gebet an einen Kriegsgott sowie Gebete und Sprüche für Neuwahlmähler zu entziffern. Wartha zieht den Schluß, daß es in vorchristlicher Zeit eine Rasse mit estnisch-magyarisch-finnischem Idiom gegeben habe, die in ganz Europa verbreitet gewesen sei. Die Akademie brachte dem Gelehrten große Ovationen dar.

## Kirchennachrichten.

Parodie St. Trinitatis zu Solsenstein-Erntthal. Donnerstag abend halb 9 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.

Parodie St. Christophori zu Solsenstein-Erntthal. Donnerstag, den 8. Februar, abends halb 9 Uhr Bibelstunde im Waisenhaus- und Hüttengrundbestenale.

### Von Gersdorf.

Dienstag, den 6. Februar, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kirchschule.

### Langenberg mit Reinsdorf.

Dienstag abend 8 Uhr Männerabend im Pfarrhaus.

### Von Ursprung.

Freitag, am 9. Februar, vorm. 9 Uhr Wochenkommunion.

### Von Wilsenbrand.

Mittwoch, den 7. Februar, abends 7/9 Uhr Versammlung des evang. Junglingsvereins im Pfarrhaus.  
Donnerstag, den 8. Februar, abends 7/9 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus.

## Chemischer Marktpreise

vom 8. Februar 1912.

		pro 50 Kilo.	
Weizen, fremd. Sorten	11	40 Pf.	518 12 Pf.
"    "    "    "	10	35	510 55
"    "    "    "	9	55	50 70
Roggen, fäsch. neu	9	80	50 80
"    "    "    "	10	15	50 15
Gerste, braun, fremde	11	60	50 50
"    "    "    "	10	75	50 25
"    "    "    "	8	80	50 10
Hafer, fäsch.	10	50	50 70
"    "    "    "	10	70	50 80
"    "    "    "	10	30	50 50
Erbsen, Koch-	11	25	50 75
"    "    "    "	9	50	50 25
"    "    "    "	5	5	50 50
"    "    "    "	5	20	50 90
Stroh, Hegelebruch	8	70	50 93
"    "    "    "	3		50 30
"    "    "    "	2	80	50 90
Kartoffeln, inländische	4	25	50 75
Butter p. 1 Kilo	2	90	50 10

## Handels-Nachrichten.

Berlin, 8. Februar 1912.

		Wechselkurs	
Amsterdam	8 Tage	169,50	
do.	2 Monate	—	
Brüssel	8 Tage	80,925	
do.	2 Monate	—	
Italien, Plätze	10 Tage	80,65	
do.	2 Monate	—	
Kopenhagen	8 Tage	112,95	
Schwed. London	8 Tage	20,505	
Sondob	8 Monate	80,805	
do.	14 Tage	75,25	
Hamb. Nord vista	8 Tage	420,25	
Schwed. Paris	8 Tage	81,275	
Paris	8 Tage	—	
do.	2 Monate	—	
Petersburg	8 Tage	—	
do.	8 Monate	—	
Schwed.	8 Tage	81,00	
Stockh. Gothenb.	10 Tage	112,85	
Warschau	8 Tage	—	
Wien	8 Tage	84,95	
do.	2 Monate	—	

20-Franks-Stücke	16,24
Deutscher Reichsbanknoten	85,00
Russ. Reichsbanknoten	216,40
Reichsbankdiskont	5 1/2%
Privatdiskont	8 1/2%

Magdeburg, 8. Febr. Kornander engl. 98proz. Rendement — — — — — Nachprodukte engl. 79proz. Rendement — — — — — Stimmung: Ruhig. Protraffin I. 29,75 — 7,00. Kristallind. I — — — — — Gen. Mai. 28,10 — 28,75. Gemahlene Mehl — — — — — Stimmung: Ruhig. Pilsener I. Prod. franz. fr. a. Nord Hamburg per Febr. 14,92 1/2 Ob. 14,97 1/2 Br. per März 15,15 Ob. 15,20 Br. per April 15,27 1/2 Ob. 15,30 Br. per Mai 15,37 1/2 Ob. 15,40 Br. per August 15,42 1/2 Ob. 15,45 Br. per Oktob. 15,45 Ob. 11,50 Br. Stimmung: Stetig.

Hamburg, 8. Febr. Weizen fest. Weizenburger und Ostholsteiner Februar-März 210. Roggen fest. Weizenburger und Altmärkischer neuer 195, russischer eff. 9 Rub 10/15, Loto 148,00. Gerste fest. fäbruff. eff. Februar 180,50. Hafer fest, neuer Ostholsteiner und Weizenburger 215. Weizen fest. Americ. mixed. eff. per Februar-März 189,00. Sa Plata eff. neue Grute per April-Mai 1912 127,50. Wetter: Bewölkt.

### Baumwolle.

Bremen, 8. Febr. Offizielle Notierungen der Baumwollbörsen. Tendenz: Ruhig. Upl. middl. Loto 53,25. Liverpool, 3. Febr. Umsatz 18000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1500 Ballen. Amerikaner stetig. Reguarter stetig. Lieferungen stetig. Februar 5,58, Februar-März 5,58, April-Mai 5,58, Juni-Juli 5,51, August-September 5,58.

### Zahlungseinstellungen.

Marie Therese verehel. Blei, Handelsfrau, Dresden.

## Fundamt Gersdorf Bez. Chz.

Als gefunden sind abgegeben worden:

- 1 Damenzackel,
- 1 Damengürtel,
- 1 Armband,
- mehrere Fingerringe.

Fundfächer sind unverzüglich im Rathaus — Zimmer Nr. 8 — anzumelden.

## Brennholz-Versteigerung

auf Oberwaldburger Revier.

Im Hotel „Drei Schwanen“ in Hohent.

stein-Erntthal sollen am

Mittwoch, den 7. Februar 1912,

von vormittags 9 Uhr ab ca. 8000 L. und Na-

Brennscheite, 60 000 L. und Na-Brennrollen,

166 000 L. und Na-Brennmäße, 220 Wellenhdrt.

L-Reißig und 750 000 ft. Schneidreißig, auf-

bereitet in den Abteilungen 6—9, 11, 12, 16,

17, 26, 29, 37, 52, 53, 55 und 57 unter den fib-

lichen Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Fürstliche

Forstverwaltung Oberwaldburg.

# Manoli

Cigarettes

Specialität

Dandy

Meine kleine

La fleur